

## Sigmaringens Residenzarchitektur des 19. Jahrhunderts im Staatsarchiv Sigmaringen dokumentiert

Ein aufwendiges Verzeichnungsprojekt im Fürstlich Hohenzollernschen Haus- und Domänenarchiv, das seit 1978 als Depositum im Staatsarchiv Sigmaringen verwahrt wird, ist erfolgreich abgeschlossen. In den vergangenen drei Jahren hat die fürstliche Angestellte Uta Neuendorf über 3000 Architekturpläne und Zeichnungen umfassend erschlossen. Dokumentiert sind fürstliche Bauten des 19. Jahrhunderts in ganz Hohenzollern. Darunter sind viele Gebäude, die das Sigmaringer Stadtbild bis heute prägen. Herausragend sind beispielsweise die Planunterlagen für die Errichtung der Reithalle (heute Marstall-Passage), der Gebäude des Fürstlichen Theaters und der Museumsgesellschaft oder für den Wiederaufbau des Sigmaringer Schlosses nach dem Schloßbrand von 1893. Aber auch die Entwürfe und Pläne für manches repräsentative Wohngebäude laden den Architekturstudienhistoriker zu weiteren Forschungen ein ■ *Becker*



Aufriß eines geplanten Wohngebäudes für fürstliche Beamte in Sigmaringen.  
Aufnahme: Hauptstaatsarchiv Stuttgart

## Der Landkreis Emmendingen Band 1 erscheint Anfang Dezember Neu in der Reihe Kreisbeschreibungen des Landes Baden-Württemberg

*Hier ist ein Maß gefunden, wie es schöner edler nicht gedacht werden kann; von der Felsschlucht durch das Waldtal über die Weinhügel zum flammenden Dunst der Stromufer stuft sich die Vielfalt der Landschaft in ihrer Einheit ab.* (Reinhold Schneider 1950)

Diese Dichterworte könnten auf den Landkreis Emmendingen bezogen sein; denn in der Tat prägt die Vielfalt nicht allein den landschaftlichen Charakter dieses Kreises, der von der Südlichen Oberrheinebene, in die der Nordausläufer des Kaiserstuhls hineinragt, über die Vorberge weit in den Mittleren Schwarzwald reicht und nahezu das ganze Elztal umschließt. Dabei gehört dieser Landkreis zu den wenigen im Land, die die Gebietsreform der 1970er Jahre fast unverändert überdauert haben. Nur drei ehemals Freiburger Gemeinden sind damals dazugekommen. Wandel und Gegensätze kennzeichnen auch die Geschichte des Raums, längst bevor sich gegen Ende des Mittelalters die zwei Mächte Baden und Vorderösterreich als bedeutendste Faktoren bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts erwiesen hatten. Ihre Spuren haben teilweise bis heute überdauert; selbst der Charakter der wichtigsten Städte, Emmendingen und Waldkirch, spiegelt Reste dieser Struktur der Vergangenheit wider.

Der erste Band der Kreisbeschreibung Emmendingen enthält den *Allgemeinen Teil* des Werks, die geographisch-historisch-gegenwartskundliche Untersuchung des gesamten Landkreises sowie

die entsprechend aufgebaute Darstellung von Geographie, Geschichte und Gegenwart der *Gemeinden Bahlingen, Biederbach, Denzlingen und Elzach*. Die übrigen Orte wird der Band 2 enthalten. – Als Teil der traditionsreichen wissenschaftlichen Reihe der *Kreisbeschreibungen des Landes Baden-Württemberg* erleichtert der reihentypische Aufbau des interdisziplinären Ansatzes dem Leser den Zugang zur Fülle der Information. Er führt über den Quervergleich – nicht allein mit anderen Landkreisen sondern gerade auch der *angrenzenden* Themen – zu Synergieeffekten und vermag so neue Impulse zu geben.

Wissenschaftlichen Fortschritt zu erreichen war und bleibt das oberste Ziel, sowohl dieser Untersuchung wie auch der ganzen Reihe. Unter der Kürze der Bearbeitungszeit durfte dieses Ziel jedenfalls nicht leiden: der erste Band wird bereits nach vier Jahren vorgelegt, wobei es im Fall der Kreisbeschreibung Emmendingen keinerlei sachliche Verknüpfung mit dem Vorgängerprojekt Lörrach gab! – So verstand es sich geradezu von selbst, daß von vornherein alle *Freiburger Standortvorteile*, gerade auch bei der Auswahl der über 50 Autoren, genutzt wurden. Namhafte Vertreter vor allem der Freiburger, aber auch anderer Universitäten konnten nicht allein als Autoren gewonnen werden, sondern treten im ersten Band der Kreisbeschreibung Emmendingen auch mit Beiträgen hervor, die das Ziel, wissenschaftlichen Fortschritt, in beispielhafter Weise dokumentieren und erreichen. Gleiches

gilt selbstredend auch für das unmittelbare wissenschaftliche Umfeld der Landesforschung. So sei – partes pro toto – auf die Forschungsergebnisse zur *Besiedlung* des Kreises verwiesen, die der Nestor der amtlichen Landesforschung in Baden-Württemberg, Meinrad Schaab, vorlegt, auf die Untersuchung der *Wirtschaftsräumlichen Gliederung und Struktur* von Bernhard Mohr, Kulturgeograph an der Universität Freiburg, oder – in schon bei der Kreisbeschreibung Lörrach erprobten Weise – auf die *Mundart*-Darstellung der Freiburger Dialektforscher Renate Schrambeke und Ewald Hall. Unter den Beiträgen der Freiburger Landesbeschreiber sei hier ausdrücklich auf das Kapitel *Bevölkerung* von Jörg-Wolfram Schindler aufmerksam gemacht.

Einmal mehr aber bestätigte sich auch bei diesem Projekt wieder, wie richtig der Ansatz ist: über Grundlagenforschung – und diese setzt immer intensive und damit auch zeitaufwendige Detailerarbeitung voraus – zu neuer Erkenntnis im Größeren zu gelangen. Inhaltlich im Mittelpunkt jeder Kreisbeschreibung steht immer das Bemühen, Entwicklungen und Zusammenhänge – nicht allein in Raum und Geschichte – so herauszuarbeiten, daß ein besseres Verständnis für Gegenwartsstrukturen entsteht. Das entspricht der eigentlichen Funktion des gesetzlichen Auftrags. Es bleibt dennoch ein Wagnis, mit Ergebnissen schon nach so kurzer Zeit an die Öffentlichkeit zu treten ■ *Sepaintner*